



## Der Flügelaltar der Samariterkirche

In der Unterwegs eins/2011 wurde durch Herrn Voget ein Diskussionsprozess zur Entfernung des Kreuzes mit Korpus angestoßen. Es sollte durch ein Glasfenster oder anderes Werk ersetzt werden, welches unterschiedliche Lebens- und Glaubenssituationen aufnimmt. 2013 wurde von dem in den Samariteranstalten angestellten Schreiner Andreas Kurth der Flügelaltar für die Samariterkirche gebaut. Der Rahmen besteht aus Lärchenholz, der Malgrund aus Sperrholzplatten. Die Mittelplatte ist wechselbar und wird, je nach Kirchenjahreszeit, ausgetauscht.

Im Jahr 2014 und 2015 machten Frauen, Männer und Jugendliche aus verschiedenen Wohnbereichen der Samariteranstalten sowie einige Kinder der Kindertagesstätte Entwürfe für die verschiedenen Tafeln. Die Beeskower Künstlerin Elke Szepes und die Mitarbeiterin für Pastorale Dienste, Christina Kampf, begleiteten das Projekt. Frau Szepes konzipierte aus den Entwürfen die jeweiligen Platten.

Gemeinsam wurden die Tafeln grundiert. Die Entwürfe der Bilder wurden mit einem Projektor grob auf den Tafeln vorgezeichnet. Anschließend übertrugen die jeweiligen Künstler ihre Bilder auf die Tafeln.

## Kurzbeschreibung der einzelnen Tafeln:

Auf dem Giebel ist **die Arche Noah** mit dem Regenbogen zu sehen. Sie wurde gemalt von Kindern der Kindertagesstätte „Arche“. Der Bund Gottes mit den Menschen, der über alles Leben gilt.

Alltags, während der Vorpastionszeit, am Karfreitag und zu Trauerfeiern bleibt der Altar geschlossen: Dann sind links **die Krippe** und rechts **das Kreuz** zu sehen. Symbole für Geburt und Tod, für Jesu Menschwerdung und seine Erlösung. Das Licht(e) und das Dunkle des Lebens. Davon leben wir als Christen. Alle Tage.

Zu den Gottesdiensten sind die Flügel geöffnet. In Ihnen sind neutestamentliche Geschichten zu sehen, die uns in den Samariteranstalten etwas bedeuten:

Auf der linken Seite deshalb: **Der barmherzige Samariter** (Lukas 10,25ff), namensgebend für die ganze Einrichtung und die Kirche. Im rechten Flügel kann man **den „barmherzigen Vater“** oder – je nach Betrachtungsweise – „verlorenen Sohn“ (Lukas 15,11ff) sehen. In Abendmahlsgottesdiensten hören wir diese Geschichte regelmäßig.

Das Zentrum des geöffneten Altars bilden vier Bilder, die in der Mitte, je nach Kirchenjahreszeit, ausgetauscht werden (s. untere Reihe auf dem Druck):

1. **Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht** (Jesaja 9,1 – Advent, Weihnachten, Epiphaniasszeit): Die Finsternis und Gottes Geschöpfe darin: manche noch ganz im Dunkeln, manche erahnen etwas, weisen schon hin und eine/r ist schon ganz ergriffen vom Licht. So ergreift auch Betrachtende nach und nach die Botschaft des Lichtes der Welt.

2. **Jesus zieht in Jerusalem ein** (Matthäus 21,1-11 – Passionszeit):

Auf dem jungen Eselchen reitet der Herr, der barmherzige Jesus? Unvorstellbar. Es darf hinterher gehen. Er reitet auf der Mutter. So entschlossen sich die Jugendlichen, die an diesem Altarbild beteiligt waren. Viele freuen sich, jubeln mit Zweigen und Kleidern als „rotem Teppich“. Aber der Weg geht ins Dunkle. Der Hügel Golgatha im Hintergrund ist schon zu sehen. Noch ohne Kreuze.

3. **Auferstehung** (in Anlehnung an Markus 16,1-8 – Ostersonntag bis Himmelfahrt):

Fröhlich schauen die Frauen drein, nicht entsetzt, wenn auch der gewaltige Engel trotz seines Lächelns uns das Fürchten lehren kann. Alles ist in helles Sonnenlicht getaucht. Der Stein mit Wucht entfernt. Der Ostermorgen im Garten: Fröhlich, bunt und voller Kraft.

4. **Das Abendmahl** (Markus 14,12ff/1. Korinther 11,23ff – Pfingstsonntag / Konfirmation – bis zum Ewigkeitssonntag): 13 Menschen versammelt um einen Tisch mit Brot und Wein. Frauen und Männer: „Malt euch selbst an diesen Tisch. Ihr seid eingeladen zum Mahl des Herrn“ – das war die Idee hinter unserem Abendmahlbild. Sie sehen einander an – alle anders, oben in der Mitte: Jesus unverkennbar. Einer wendet sich ab. Wer sind die Anderen? Wer sind Sie? Wo sitzt Du?